

WYCLIFF

Das Wycliff-Magazin
Ausgabe 1/26

Türen zum Glauben öffnen

6
Treue im Feuer

12
Wie ein Instagram-Kanal eine verschlossene Welt berührt

14
Wenn Gott Türen öffnet

Liebe Wycliff-Freunde,

auf dem Weg zu einem Workshop sehe ich in der Ferne schneebedeckte Berge im Sonnenschein glänzen – sie markieren die Grenze zu unserem Nachbarland. Nach ergiebigen Niederschlägen breitet sich das erste sanfte Grün über Wiesen und Hügel aus, und einige Hirten treiben ihre Schafe zum Weiden nach draußen. Für einen Moment genieße ich diese Eindrücke.

Doch die Realität holt mich schnell wieder ein: Derzeit – und wohl auch für unbestimmte Zeit – können wir dieses Nachbarland nicht betreten. Die ganze Region ist in einem anhaltenden Zustand der Unruhe.

Im Auto bete ich für die Menschen, denen unser Team heute begegnen wird. Wir wünschen uns, Beziehungen aufzubauen, ins Gespräch zu kommen und dieser Volksgruppe zu zeigen, dass sie – und ihre Sprache und Kultur – wertvoll und einzigartig sind. Vertrauensvolle Beziehungen, die über Jahre hinweg mit viel Geduld und Ausdauer aufgebaut werden, sind hier unerlässlich!

Ich bin überzeugt, dass wir den Menschen in persönlichen Begegnungen ein Stück von Gottes Liebe bringen können. Egal, wo auf der Welt sie leben – auch dort, wo Freiheit begrenzt ist. Jesus sagt: „Gehet hin in alle Welt“ (Matthäus 28,19). Er macht keine Ausnahme. Seine Einladung gilt jedem Land und jeder Volksgruppe – auch dann, wenn uns der Weg dorthin unbequem oder unsicher erscheint.

Deshalb möchte ich Sie einladen, sich in dieser Zeitschrift auf eine Entdeckungsreise zu begeben und zu staunen über das, was Gott in solchen Ländern tut. Dabei geht es nicht um große Zahlen oder glänzende Erfolge. Es geht darum, wie Gott Herzen berührt, wie sein Wort über Ländergrenzen und oft aussichtslose Situationen hinweg wirkt – und wie Sie ein Teil davon sein können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und bewegende Eindrücke beim Lesen.

Ganz herzliche Grüße

Von einer Wycliff-Mitarbeiterin, die seit mehreren Jahren in einem solchen Land lebt und arbeitet.

IMPRESSUM

Das Wycliff-Magazin

Herausgeber:
Wycliff e. V.
Siegenweg 32
57299 Burbach

+49 2736 297 0
info@wycliff.de
wycliff.de

Erscheint dreimal jährlich, Jahresabo: 5,00 €
Redaktionsleitung:
Mirjam Lautenschlager-Weiss (V. i. S. d. P.)
Layout: Sören Günther
Druck: Brockhaus Druck Dillenburg
Leserbriefe bitte an: redaktion@wycliff.de
Fotos:
Wenn nicht anders angegeben
©Wycliff Deutschland, Wycliffe Global Alliance
Titelfoto: unsplash.com/de/@popovkin
Karten: shutterstock.com, Porcupen

Bankverbindungen:
KD-Bank
IBAN: DE10 3506 0190 1013 4400 14
BIC: GENODED1DKD
USt-Id.Nr. DE126572746
Für Spenden an die Förderstiftung Ethnos:
KD-Bank
IBAN: DE02 3506 0190 1013 5710 11
BIC: GENODED1DKD

Gehen für ein Projekt mehr Spenden ein als erforderlich, werden diese Spenden für einen ähnlichen satzungsgemäßen Zweck verwendet.

DZI Spenden-Siegel

unsplash.com/de/@dwade

„Siehe, ich mache alles neu“ – Hoffnung in der Wüste

Die letzten Meter fährt das Taxi langsamer. Am Horizont taucht die Wüstenstadt auf. Wir haben den Großteil der Reise durch die karge Landschaft hinter uns. Alles wirkt wie immer: öde Flächen, Staub, Leere. Hin und wieder eine Baustelle – mehr nicht. Von „neu“ ist nichts zu sehen.

So ähnlich sieht es oft auch in den Herzen der Menschen hierzulande aus. Da ist Wüste. Keine Perspektive. Keine Hoffnung auf Veränderung. Viele sehen nur einen Ausweg: das Land verlassen.

Die gesellschaftlichen Strukturen scheinen festgefahren. Immer dieselben Machtverhältnisse, dieselbe Politik, dieselben Meinungen. Wer anders denkt, gerät schnell unter Druck – egal, ob es um gesellschaftliche oder religiöse Fragen geht. Auch Christen sind davon betroffen. Sicherheitsfragen gehören zu unserem Alltag und werden intensiv diskutiert.

Und dann dieser Satz aus der Bibel: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21, 5) Gilt das erst am Ende der Zeiten – oder schon jetzt?

Es gibt viele Hinweise darauf, dass Gott Dinge verändert. Als unser Projekt vor 20 Jahren begann, war kein einziger Mensch aus dieser Volksgruppe bekannt, der Jesus nachfolgte. Heute sind es 25.

Auch im Land selbst hat sich etwas bewegt. Zwar gab es schon viele Christen, doch diese Volksgruppe blieb lange am Rand – kaum wahrgenommen von der Kirche. Das ist heute anders. Ebenso die Aufmerksamkeit von außen: Früher kannten nur wenige Organisationen die Wüstenstadt, inzwischen sind deutlich mehr dort im Einsatz.

Was mich am meisten berührt, sind die persönlichen Erlebnisse. Menschen erleben, wie Jesus eingreift – wie er hilft, rettet und heilt. Manchmal schnell, manchmal Schritt für Schritt. Einer unserer Übersetzer erzählt beispielsweise von einem Moment großer Angst. Ein Mob drang in seine Straße ein – eine Sackgasse, aus der es kein Entkommen gab. In seiner Not kniete er nieder und betete zu Jesus. Als er den Kopf wieder hob, waren die Angreifer verschwunden. Einfach weg. Seitdem erlebt er immer wieder, wie Jesus Menschen und Situationen verändert, die nach menschlichem Ermessen unveränderlich schienen.

„Siehe, ich mache alles neu.“ Diese Verheißung ist keine ferne Zukunftsmusik. Sie beginnt dort, wo Gott Menschen begegnen – mitten in der Wüste, mitten im Leben.

Arne K.
arbeitet seit 20 Jahren in dieser Wüstengegend.

Eine Quizreise zu biblischen Orten voller Geschichte und Glauben

Von alten Städten bis zu bekannten Bibelfiguren: Entdecken Sie die Regionen zwischen Nordafrika und Asien, die in der Bibel häufig erwähnt werden – aber in denen der christliche Glaube heute nur wenigen bekannt ist.

1.



In der biblischen Erzählung von Noah kam die Arche auf dem Berg Ararat zur Ruhe. In welchem heutigen Land liegt der Berg Ararat?

a. Israel | b. Syrien
c. Russland | d. Türkei

2.



Abraham wurde laut dem ersten Buch Mose in der Stadt Ur geboren. In welchem heutigen Land lag Ur?

a. Israel | b. Irak
c. Ägypten | d. Afghanistan

3.



In welchem heutigen Land spielt das Buch Ester?

a. Israel | b. Pakistan
c. Türkei | d. Iran

4.



Jesus wurde von Johannes dem Täufer im Jordan bei „Bethanien jenseits des Jordan" getauft (Johannes 1,28). In welchem heutigen Land fand diese Taufe statt?

a. Jordanien | b. Libanon
c. Griechenland | d. Israel

5.



Jesus besuchte die Gegend von Tyrus und Sidon. Dort bat ihn eine Frau, ihre Tochter zu heilen – und Jesus tat es. In welchem heutigen Land ereignete sich diese Begegnung?

a. Griechenland | b. Ägypten
c. Israel | d. Libanon

6.



Am Pfingsttag waren Juden aus vielen Ländern in Jerusalem versammelt, darunter Parther, Meder und Elamiter (Apostelgeschichte 2). Aus welchem heutigen Land stammten diese drei Volksgruppen?

a. Libanon | b. Türkei
c. Irak | d. Iran

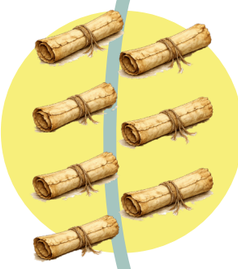
7.



Welche Stadt wurde erst circa 1400 Jahre nach Christus zu einem bedeutenden Zentrum des christlichen Glaubens?

a. Rom (Italien) | b. Moskau (Russland)
c. Bagdad (Irak) | d. Samarkand (Usbekistan)

8.



Die Offenbarung des Johannes enthält sieben Briefe an sieben christliche Gemeinden. In welchem heutigen Land lagen diese Gemeinden?

a. Zypern | b. Italien
c. Israel | d. Türkei

Die Lösungen finden Sie auf Seite 20

Treue im Feuer - was Daniels Freunde uns heute lehren

Druck, Anpassung, Angst vor Konsequenzen – das ist keine moderne Erfindung. Schon im Alten Testament ist davon die Rede. Zum Beispiel im Buch des Propheten Daniel. Seine Freunde Schadrach, Meschach und Abed-Nego lebten in einer Welt, die Loyalität einforderte und Abweichung bestrafte. Und doch entschieden sie sich für kompromisslose Treue zu ihrem Gott. Ihre Geschichte schärft den Blick für einen Glauben, der standhält – damals wie heute.

Während des babylonischen Exils ließ König Nebukadnezzar ein gewaltiges Standbild errichten. Alle sollten sich davor beugen und es anbeten. Die drei Freunde Daniels, verschleppt aus Israel und inzwischen in hohen Ämtern tätig, verweigerten sich. Aus Treue zu ihrem Gott Jahwe. Sie wurden angezeigt, vor den König geführt und vor eine brutale Wahl gestellt: beugen oder brennen.

Ihre Antwort ist bemerkenswert klar. Unabhängig davon, ob Gott sie retten würde oder nicht – sie würden keine fremden Götter anbeten. Punkt. In diesem Moment ging es nicht um Theorie oder Frömmigkeit, sondern um Leben und Tod. Und sie entschieden sich öffentlich zum Gehorsam gegenüber Gott – mit allen Konsequenzen.

Dabei hätten sie durchaus andere, scheinbar pragmatische Auswege* finden können:

- Wir beugen uns vor dem Standbild, beten aber nicht wirklich an.
- Wir tun es nur dieses eine Mal und bitten Gott später um Vergebung.
- Der König hat die Macht, wir müssen gehorchen. Gott wird das verstehen.
- Unsere eigenen Vorfahren stellten selbst Standbilder auf. So schlimm ist das hier nicht.
- Wenn wir uns beugen, wird niemand zu Schaden kommen.
- Wenn wir sterben und Nichtgläubige unseren Platz einnehmen, ist unserem Volk nicht geholfen.

Ich selbst stand noch nie in einer solchen Extremsituation. Und doch kommen mir manche dieser Gedanken erschreckend vertraut vor. Wie reagiere ich, wenn mein Glaubenszeugnis unter Druck gerät? Wie bereit bin ich, als Licht und Salz sichtbar zu bleiben – auch dann, wenn es unbequem wird?

Der Autor Nik Ripken greift diese Frage in seinem Buch *The Insanity of Obedience*** auf. Er beschreibt einen Zusammenhang zwischen dem Gehorsam gegenüber Jesu Auftrag und Verfolgung (vgl. Markus 10,29–30) – besonders im Blick auf Volksgruppen, die die Bibel noch nicht in ihrer Sprache haben. Auf einer Afrikakarte mit Klimazonen entdeckte ein Kollege Ripkens: Dort, wo die Temperaturen am höchsten sind, gibt es kaum christliche Mitarbeiter. Eine zweite Karte zeigt ein ähnliches Bild: Viele Menschen, die Minderheitensprachen sprechen leben genau in diesen Regionen mit extremen Lebensbedingungen.

Ripkens Frage trifft ins Herz: Wie weit reicht unser Gehorsam wirklich? Folgen wir Jesus auch dann, wenn es nicht mehr bequem ist?

Diese Frage ist aktueller denn je. Ein großer Teil der Arbeit von Wycliff Deutschland geschieht unter Sprachgruppen, die Gottes Wort bisher kaum oder gar nicht kennen. Wir unterstützen die Bibelübersetzung für Menschen, die oft übersehen werden. Einige unserer Mitarbeiter leben in Ländern oder Situationen, die man mit gutem Recht „unbequem“ nennen kann. Andere arbeiten von Deutschland aus und reisen regelmäßig unter riskanten Bedingungen in diese Regionen. Hinzu kommen unsere Projektpartner, die vor Ort tätig sind.

Diese Arbeit geschieht häufig im Verborgenen: ohne große Öffentlichkeit, ohne schnelle Erfolge, mit Rückschlägen und langen Durststrecken. Und doch ist sie unverzichtbar.

Ich lebe nicht im babylonischen Exil. Aber auch mein Alltag stellt mich vor die Frage, wie weit meine Nachfolge reicht – und welchen Preis ich bereit bin zu zahlen. Damit Menschen Gottes Wort in ihrer eigenen Sprache hören können, braucht es Frauen und Männer, die wie Daniels Freunde mutig, treu und unbeirrt ihrer Berufung folgen. Eine Entscheidung zum Gehorsam mag klein erscheinen. Doch jede einzelne trägt dazu bei, dass Gottes Wort Menschen erreichen kann.

Lassen Sie sich neu herausfordern. Fragen Sie Gott, wo er Sie zu mutigem Gehorsam ruft – in Ihrem Alltag. Gehen Sie den nächsten Schritt – und lassen Sie sich überraschen, wohin Gehorsam führen kann und welche Frucht er trägt.

* Aus dem Kommentar der Life Application Study Bible von Tyndale House Publishers zu Daniel 3,15 – NLT Life Application Study Bible, Third Edition, copyright © 2019 by Tyndale House Publishers. Used by permission of Tyndale House Publishers. All rights reserved.

** Nik Ripken: Insanity of Obedience. Broadman & Holman Publisher, 2014.



Steve Impey
ist Leiter von Wycliff Deutschland.





Brücken bauen durch

Lesen und Schreiben

**Wie startet man eine Bibelübersetzung an einem Ort ohne Christen?
Joseph* und Sandra leben unter den Navari in Westasien – in einer Region, in der sich niemand zum christlichen Glauben bekennt.**

„Wir möchten in den nächsten drei bis sechs Monaten *dieses* eine Gespräch über Bibelübersetzung mit dem Projektbüro führen“, sagt Joseph. „Es ist nervenaufreibend. Es fühlt sich an, als stünden all unsere Träume und Gebete auf dem Spiel. Alles hängt in der Schwebe.“

Weltweit schreitet die Arbeit der Bibelübersetzungen voran – mit dem Ziel, dass jeder Mensch Jesus durch die Bibel kennenlernen kann. Das bedeutet, dass vermehrt auch in Sprachen gearbeitet wird, in denen es bisher keine christliche Gemeinde gibt, so wie die Navari. Mehr als eine Million Menschen sprechen Navari in einer Region, die den christlichen Glauben ablehnt.

Licht in der Dunkelheit

„Wir wollen, dass Menschen Jesus kennenlernen. Das ist unser Auftrag“, sagt Joseph. „Wir wünschen uns, dass die Navari aufblühen und Jesus im Alltag folgen.“

Sandra beschreibt die Navari als fröhlich: „Sie lieben gutes Essen und Feste – Hochzeiten dauern ewig.“ Joseph ergänzt: „Sie sind loyal und großzügig.“ Gleichzeitig empfinden die Mitarbeiter viel von dem, was Sandra mit „geistlicher Dunkelheit“ beschreibt: „Angst. Druck. Eine unsichtbare Fessel, die Menschen festhält.“

Josephs Traum: „Dass Menschen auf Jesus schauen – und sein Licht Hoffnung in die Dunkelheit bringt.“

Die Grundlagen: Schrift, Lesen, Vertrauen

Der erste Schritt ist die Verschriftung der Sprache.







„Wir lieben diese Menschen. Sie sind motiviert, ihre Sprache zu schreiben“, sagt Sandra. Nach mehreren Anläufen wurde vor rund einem Jahr ein standardisiertes Schriftsystem für Navari offiziell anerkannt.

„Das war Tariqs Geschenk an das Projekt“, sagt Joseph über den früheren Büroleiter. „Er brachte Entscheidungsträger zusammen, die sich jahrelang gestritten hatten – und plötzlich gab es Einigkeit.“

Mit der Schrift beginnt der nächste Schritt: Alphabetisierung. Lesen lernen heißt: Zugang zur eigenen Sprache – und eine Brücke zu Bibeltexten.

Mein Kind muss lesen lernen

Führungspersonen der Navari baten das Team, Vorschulen zu eröffnen, in denen Kinder Navari lesen lernen. „Das ist in einer Kultur nicht leicht, in der Bildung traditionell wenig gilt“, sagt Sandra. Zugleich bot es Joseph und ihr eine große Chance. Vertrauen zu gewinnen und zu vertiefen – ein weiterer Schlüssel für die Zusammenarbeit mit der Navari-Gemeinschaft.

Das Leselernbuch des Projekts gehört zu den ersten Lernmaterialien in Navari. Inzwischen gibt es Vorschulen in vier Dörfern. Joseph und Sandra leiten sie gemeinsam mit dem Projektteam: Nasir, dem neuen Büroleiter, und Salim, verantwortlich für die Logistik.

„Einige Rückmeldungen der Eltern sind sehr ermutigend“, sagt Joseph. „Sie erzählen zum Beispiel: ‚Mein Kind hat ein Wort auf einem Schild laut buchstabiert – obwohl es das Wort gar nicht kannte.‘“
Sandra ergänzt: „In einem der Dörfer ist die Klasse längst voll, aber die Eltern schicken weiter Kinder. Die Mütter sagen: ‚Mein Kind muss lesen lernen!‘“

Langfristig sollen die Navari die Vorschulen selbst führen. „Unsere Hauptaufgabe ist nicht, Schulen zu managen“, sagt Joseph. „Gott hat uns einen größeren Traum für diese Menschen gegeben.“

Nächster Schritt: Gottes Wort behutsam einführen

Der Traum ist klar: Die Navari sollen die Bibel – und die gute Nachricht von Jesus – in ihrer Sprache lesen können. „Wir denken viel über die nächsten Schritte nach, wie wir die Bibelübersetzung ins Projekt hineinbringen“, sagt Joseph. „Es gibt keinen einfachen Weg, keinen ‚richtigen‘ Weg – und ein Risiko bleibt immer. Aber ich möchte von dem weitergeben, was mir Gutes geschenkt wurde.“

Ein möglicher Einstieg wäre ein Gebet aus dem Alten Testament als schön gestaltete Wandtafel in Navari. Solche Brückenmaterialien können Bibeltexte kulturell stimmig einführen.

„Inhalt und Form müssen wirklich dem Navari entsprechen“, sagt Joseph. „Dann zeigen wir es dem Team, hören auf die Reaktion und wagen vorsichtig das Thema Bibelübersetzung anzusprechen. Wir wollen nichts, was die unausgesprochene Angst nährt, wir würden Menschen ihrer Gemeinschaft entziehen. Die Kunst ist es, authentisch und einfühlsam zu sein – und zugleich ehrlich zu unserem Auftrag. Unsere Sorge ist, dass manche sagen, ‚Nein, nicht mit mir.‘“

Sandra ergänzt: „Wir wünschen uns, dass jede Übersetzungsarbeit offen möglich ist – und von den Navari getragen wird. Das ist unser Gebet. Realistisch wissen wir: In vergleichbaren Kontexten gelingt das selten.“
„Große Träume, oder?“ sagt Joseph. „Aber Gott kann es tun.“

„Am Ende ist es Gottes Werk“

„Dass wir hier sind und bleiben können, ist Gnade“, sagt Joseph. „Wir haben Hoffnungen und Pläne. Doch wenn daraus etwas wird, dann, weil Gott wirkt.“
Sandra ergänzt: „Wir brauchen einen langen Atem. Auch wenn es zu stagnieren scheint, arbeitet Gott. Er war vor uns hier, und er wird nach uns hier sein. Unsere Aufgabe ist es, unseren Teil in seinem Werk zu tun.“

*Alle Namen sind Pseudonyme

Alfred Thompson

Aus dem Englischen übersetzt mit freundlicher Genehmigung von Wycliffe UK & Ireland.

Wenn Sprichwörter die Tür zur Bibel öffnen



Es war ein kalter, windiger Abend. Ich saß mit meinen beduinischen Gastgebern am Feuer. Wir redeten über alles Mögliche – auch über Politik. Kurz zuvor hatte ein neuer Korruptionsskandal die Schlagzeilen beherrscht. Ein hochrangiger Politiker war beim Annehmen von Bestechungsgeldern ertappt worden. Einer der Männer schüttelte den Kopf und sagte: „Und natürlich ist der Größte in einem Volk sein Diener."

Moment mal. Hatte ich richtig gehört? Ich fragte nach. Die Antwort kam ohne Zögern: „Ja, das ist eines unserer Sprichwörter. Leider halten sich unsere Anführer nicht besonders gut daran."

Ich war verblüfft. Dieser Satz hätte genauso gut aus dem Neuen Testament stammen können. Jesus sagt: „Wer unter euch der Größte sein will, soll der Diener sein." (Lukas 22,26).

Mit der Zeit merkte ich: Beduinische Sprichwörter sind weit mehr als bloße Lebensweisheiten.

Wenn Weisheit den Alltag prägt

Bei vielen Beduinen sind Sprichwörter fester Bestandteil der Alltagssprache. Ich begann, diese Sprichwörter und Gedichte zu sammeln – und stieß dabei auf erstaunliche Parallelen zur Bibel. Vor allem zum Buch der Sprüche im Alten Testament.

Einige Beispiele

„Wer faul ist und nicht arbeitet, gewinnt nichts."
„Wer sein Feld bebaut, hat viel zu essen; wer sich mit nutzlosen Dingen abgibt, dem fehlt der Verstand." (Sprüche 12,11)

„Das Böse beginnt mit einem Funken."
„Ein kleiner Funke kann einen großen Wald in Brand setzen." (Jakobus 3,5)

„Wer für fremde Schulden bürgt, wird Schaden haben."
„Gehöre nicht zu denen, die für andere bürgen und sich für fremde Schulden verpflichten." (Sprüche 22,26)

„Folge dem, der dich zum Weinen bringt, nicht dem, der dich nur zum Lachen bringt."
„Offene Zurechtweisung ist besser als Liebe, die man nicht zeigt." (Sprüche 27,5)

„Wer den Fehler eines anderen zudeckt, dessen eigene Fehler wird Gott zudecken."
„Wer Liebe fördern will, deckt Verfehlungen zu; wer sie immer wieder zur Sprache bringt, entfremdet selbst enge Freunde voneinander." (Sprüche 17,9)

„Das Haus der Übeltäter ist eine Ruine."
„Das Haus der Gottlosen wird zerstört, aber das Zelt der Aufrichtigen bleibt bestehen." (Sprüche 14,11)

Brücken zwischen Beduinenkultur und Bibel

Als wir begannen, Bibelgeschichten für diese Gemeinschaft zu übersetzen, wurde schnell klar: Die Sprichwörter halfen uns enorm bei der Wortwahl. Sie sind meist kurz, einprägsam und oft gereimt – genau wie viele Texte im Buch der Sprüche. Diese Gemeinsamkeiten konnten wir bewusst nutzen.

Auch inhaltlich gibt es viele Berührungspunkte. Beduinen kennen zum Beispiel Weisheitsgedichte, in denen ein Vater seinen Sohn unterweist. Ganz ähnlich sind die Kapitel 1 bis 7 im Buch der Sprüche aufgebaut. Hinzu kommen Akrosticha: Gedichte, bei denen jeder Vers mit einem neuen Buchstaben des Alphabets beginnt. Diese Form ist bei Beduinen beliebt – und begegnet uns auch in der Bibel, etwa in Psalm 119 oder in Sprüche 31.

Weisheit als großzügige Gastgeberin

Besonders faszinierend ist die Personifikation der Weisheit. In den Sprüchen tritt sie als Frau auf – als großzügige Gastgeberin, die Menschen an ihren Tisch ruft.

„Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, sie hat ihre sieben Säulen behauen." (Sprüche 9,1)

Für Beduinen ist sofort klar, was das bedeutet. Ein Zelt mit sieben Stangen ist das größte Zelt – und bietet den meisten Platz für Gäste. Ein großzügiger Gastgeber baut so ein Zelt, gut sichtbar, oft an einer Wegkreuzung oder auf einer Anhöhe, um möglichst viele einzuladen.

Passend dazu heißt es weiter: „Sie hat ihre Dienerinnen ausgesandt und ruft von den höchsten Punkten der Stadt aus: ‚Wer unerfahren ist, soll hierherkommen!'" (Sprüche 9,3–4)

Diese kulturelle Brücke half uns nicht nur dabei, die Bilder aus dem Buch der Sprüche treffend in diesen beduinischen Dialekt zu übersetzen. In einem beduinischen Zuhause zu sitzen und die große Gastfreundschaft und Großzügigkeit meiner Gastgeber zu erleben, ließ mich Christus neu als den großzügigen Gastgeber begreifen.

Ein Sprichwort, das das Neue Testament erhellt

Ein beduinisches Sprichwort wurde für uns besonders wichtig:

„Er ist wie ein Berg: Fällst du auf ihn, zerschmettert er dich. Fällt er auf dich, zerschmettert er dich." Ich fragte nach der Bedeutung. Die Antwort: „Dieser Mensch ist unbesiegbar. Greifst du ihn an, wirst du zerstört. Greift er dich an, ebenso."

Zur gleichen Zeit arbeiteten wir mit Übersetzern aus verschiedenen Sprachgruppen am Lukasevangelium. Eine Stelle bereitete uns dabei Kopfzerbrechen: das Gleichnis von den bösen Weingärtnern in Lukas 20. Jesus sagt dort: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Jeder, der über diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und jeder, auf den er fällt, den wird er zermalmen." (Lukas 20,17–18)

Plötzlich war der Sinn glasklar. Das beduinische Sprichwort lieferte den Schlüssel.

Sprüche als Türöffner

Im weiteren Verlauf unserer Arbeit merkten wir: Die biblischen Sprüche sind ein idealer Gesprächseinstieg. Viele Menschen in unserer Region begegnen Christen mit Misstrauen. Sie fragen: „Warum redet ihr immer nur von Jesus? Glaubt ihr nicht auch an andere Propheten?" Mit Salomo und seiner Weisheit zu beginnen, wirkt natürlicher – und weniger bedrohlich. Die Themen sind lebensnah: Arbeit, Reichtum, Ehrlichkeit, sexuelle Reinheit, Verantwortung.

Diese Texte laden dazu ein, über ein gutes und gerechtes Leben nachzudenken. Und sie helfen, Vorurteile abzubauen. Manche glauben, Christen leben zügellos und unmoralisch. Die Sprüche zeichnen ein anderes Bild.

So werden alte Weisheiten zu neuen Türen – und öffnen Herzen für die Bibel.

Larry C.

Übersetzt aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von SIL Global.



Die Wahrheit:

Wie ein Instagram-Kanal eine verschlossene Welt berührt

Umar* hat sein Land verlassen – die Liebe zu seinem Volk ist geblieben. Aus dem Exil postet er täglich Bibelverse in seiner Muttersprache. Was als kleiner Instagram-Kanal begann, löst Wut, Fragen – und Glauben aus.





Eine brennende Frage

Wie kann ich ihnen von Jesus erzählen? Diese Frage lässt Umar seit Jahren nicht los. In einem abgeschotteten Land in Westasien gehört er zu einer winzigen Minderheit: Unter zwei Millionen Menschen seiner Volksgruppe gibt es nur eine Handvoll Jesus-Nachfolger.

Der Mann, der ihm damals zum ersten Mal von Jesus erzählt hatte, bezahlte seinen Glauben mit dem Leben. Auch Umar geriet ins Visier: Drohungen, Hausdurchsuchungen, ständige Überwachung. Schließlich blieb nur die Flucht. Mit seiner Frau und den Kindern schaffte er es in ein westliches Land. Heute lebt die Familie dort.

Übersetzen, posten, hoffen

Trotz allem hat Umar seine Leidenschaft nicht verloren: Er möchte sein Volk erreichen. Diese Leidenschaft führte ihn in ein Übersetzungsprojekt, welches das Neue Testament seiner Muttersprache verständlich machte. Doch die zentrale Herausforderung blieb: Wie teilt man diese Botschaft, wenn selbst der Besitz christlicher Literatur im Heimatland gefährlich ist?

Umar findet eine Antwort: Soziale Medien. Er eröffnet einen Instagram-Kanal in seiner Sprache – schlicht und mutig nennt er ihn „Die Wahrheit". Täglich veröffentlicht er Bibelverse, kurze Videos und Gedanken. Schon bald zeigt sich, wie sehr der Kanal stört: Kommentare kippen in Beschimpfungen, manche in offene Todesdrohungen. „Ich finde dich und töte dich!" – nur eine von vielen Nachrichten.

Freundlich bleiben, wenn es laut wird

Umar lässt sich nicht auf das Niveau der Angreifer herab. Er antwortet höflich, geduldig, vergebungsbereit. Das irritiert viele. „Warum bist du so anders?", schreibt ein Nutzer, der zuvor gehetzt hatte. Umar erzählt von dem, den er als Quelle von Liebe und Vergebung kennt.

Zwischen all dem Lärm tauchen leise Stimmen auf. Private Nachrichten. Fragen. Zweifel. Menschen berichten von Träumen und Visionen – und von einem wachsenden Wunsch, mehr über Jesus zu erfahren.

„Heute Nacht kam Jesus in mein Herz"

„Ich folge deinen Posts", schreibt eine Person. „Wer ist Jesus? Ich will mehr wissen."

Zahra* wird noch deutlicher. Sie bittet direkt um eine Bibel: „Heute Nacht kam Jesus tief in mein Herz", schreibt sie. „Ich war erfüllt von Liebe und Freude. Ich musste weinen. Deine Verse machen mich glücklich. Kannst du mir mehr erklären?"

Umar schickt ihr eine App mit dem Neuen Testament in ihrer Sprache. Zahras Antwort ist klar und bewegend: „Ich fühle mich frei – als wäre es vorher dunkel gewesen und jetzt ist es hell. Ich habe Hoffnung und Freude. Es ist, als wäre ich neugeboren."

Für Umar ist das ein besonderer Moment. Seit er vor 13 Jahren mit der Übersetzungsarbeit begonnen hat, ist Zahra die erste Person, die ihren neuen Glauben öffentlich bekennt. Solche Erfahrungen geben ihm Kraft, weiterzumachen.

Zwei bis drei Stunden täglich – trotz Gegenwind

Jeden Tag verbringt Umar zwei bis drei Stunden am Handy. Er schreibt, beantwortet Fragen, betet. Religiöse Autoritäten in seinem Heimatland schießen öffentlich gegen seinen Kanal und drohen mit einer Schließung. Doch Umar bleibt ruhig:

„Sie können die Seite schließen. Gott öffnet sie wieder."

*Alle Namen sind Pseudonyme

Silke Sauer

Aus dem Englischen übersetzt mit freundlicher Genehmigung von SIL Global.

Wenn Gott Türen öffnet, kann niemand sie schließen

Gottes Wirken zeigt sich für mich nicht nur in großen Wundern, sondern in seinem handfesten Eingreifen im Alltag. Ohne dieses Eingreifen wäre unser Projekt überhaupt nicht möglich. Inzwischen arbeite ich seit 29 Jahren hier. Wenn ich zurückblicke, entdecke ich eine Spur seines Handelns – und staune.

Eigentlich dürfte ich längst nicht mehr hier sein. Zweimal musste ich das Projekt verlassen, einmal sogar unseren gesamten regionalen Arbeitsbereich – jedes Mal ohne eigenes Verschulden. Doch Gott steht zu seinem Entschluss, diese Übersetzung Wirklichkeit werden zu lassen. Er öffnet Türen, die andere vor mir verschließen. Er räumt Hindernisse aus dem Weg, schenkt Möglichkeiten – und immer wieder eine neue Aufenthaltsgenehmigung, auch wenn es manchmal sehr knapp wird. Dass ich nach all den Brüchen noch hier bin, verdanke ich Gottes mächtigem Eingreifen.

Ein besonders großer Lichtblick war unser Neustart vor acht Jahren: Seither stehen die Kirche vor Ort und unsere regionale Leitung geschlossen hinter uns. Das gibt uns Rückhalt auf diesem oft nicht einfachen Weg.

Immer wieder staune ich über die beiden außergewöhnlichen Übersetzer, die Gott uns geschenkt hat. Die eine bringt theologische Ausbildung und ein feines Gespür für klare Formulierungen mit. Der andere trägt das über Generationen weitergegebene Wissen seines Volkes in sich – Sprache, Denken, Alltag. Gemeinsam schaffen sie eine Übersetzung, die die Menschen wirklich erreicht.

Das erleben wir: Die vorläufige Version in der Handy-App wird begeistert genutzt, viele warten ungeduldig auf die vollständige Übersetzung. Diese Resonanz ermutigt uns sehr.

Gleichzeitig spüren wir den geballten Widerstand, der sich im Hintergrund fast täglich bemerkbar macht – in kleinen Nadelstichen und großen Hindernissen. Manche stellen eine ernsthafte Bedrohung für unsere Arbeit dar. Doch jedes Mal erleben wir: Wir können weitermachen, weil Gott eingreift. Weil er Unmögliches möglich macht, das Unwahrscheinliche tut, unerwartete Hilfe sendet und uns in großer Gefahr bewahrt. Das gibt uns immer wieder Kraft und Mut, nicht aufzugeben.

Die Liste dieser Erfahrungen wäre zu lang, um sie hier alle aufzuführen. Aber zusammen ergeben sie ein Bild, das mich zutiefst überzeugt: Hier ist Gott am Werk! In den Brüchen. Im Schrecken. In Überraschungen. Im Timing. Und in jedem Schritt auf das Ziel zu.

Seit 37 Jahren arbeitet unsere Mitarbeiterin – über das Rentenalter hinaus – bei Wycliff. Derzeit plant das Team, die Arbeiten am Neuen Testament in etwa zwei Jahren abzuschließen.

Mit tragen beten erleben

In vielen Ländern ist der Islam Mehrheitsreligion. Zahlreiche Volksgruppen haben bis heute kaum Zugang zur guten Nachricht von Jesus Christus. Frauen sind häufig von Bildung ausgeschlossen, Menschen, die Jesus nachfolgen, erleben Verfolgung, die Sicherheitslage ist angespannt, das Klima oft extrem. Auch geistliche Widerstände gehören zur Realität. Die Herausforderungen in diesen Ländern sind groß.

Und doch: **Gott ist am Werk.** Sichtbar und unsichtbar. Leise und kraftvoll. Selbst dort, wo Religionsfreiheit eingeschränkt ist. Menschen sind auf der Suche nach Gott. Viele begegnen dem Evangelium heute über digitale Wege: Webseiten mit biblischen Videoclips oder Hörspielen in ihrer Sprache werden jeden Monat zehntausendfach aufgerufen. In manchen Regionen wenden sich mehr Menschen Jesus zu als je zuvor.

Was Gott dort tut, geschieht oft fern unserer Wahrnehmung – und doch lädt er uns ein, daran teilzuhaben.

Sie können Teil dieser Bewegung sein.

Beten Sie konkret für Menschen, deren Sprachen noch keine Bibelübersetzung haben.

Machen Sie das Gebet für diese Menschen zu einem festen Bestandteil Ihres Alltags – vielleicht zu einer bestimmten Tageszeit oder beim Hören der Nachrichten. Beten Sie für die Länder, in denen sie leben. Bitten Sie Gott um Ausdauer bei oft langen und mühsamen Übersetzungsprozessen sowie um Mut, Standhaftigkeit und Hoffnung für alle, die Jesus nachfolgen.

Unterstützen Sie Mitarbeiter vor Ort finanziell.

In vielen Ländern engagieren sich kompetente lokale Übersetzerinnen, Übersetzer und Leitungspersonen, die Verantwortung für Bibelübersetzung übernehmen. Häufig fehlen jedoch die finanziellen Mittel, um diese Arbeit langfristig zu ermöglichen. Ihre Unterstützung hilft, Mitarbeitende vor Ort auszurüsten und Bibelübersetzung nachhaltig voranzubringen.

wycliff.de/spendenprojekte

Ermutigen Sie die Mitarbeiter.

Wer unter schwierigen Bedingungen lebt und arbeitet, braucht spürbare Ermutigung. Ein kurzer persönlicher Gruß per E-Mail, eine Gebetszusage, eine Sprachnachricht oder ein Anruf zu besonderen Zeiten kann viel bewirken. Zu wissen, dass Menschen in anderen Ländern bewusst mittragen und mitbeten, schenkt neue Kraft und Hoffnung.

Vielen Dank für Ihr Engagement! Ihr Beitrag – im Gebet, im Geben und im Ermutigen – macht einen entscheidenden Unterschied, damit Menschen Gottes Wort in ihrer Herzenssprache entdecken und Jesus begegnen können.





Ralph Schubert
Personalentwickler und Führungskräfte-Coach in Eurasien.

Highlights Bibelübersetzung im Jahr 2025

Afrika



Burkina Faso

Im vergangenen Jahr konnten gleich mehrere Bibelübersetzungen abgeschlossen werden. In den Sprachen Bissa Barka, Djan und Bwamu Cwii liegt nun jeweils das Neues Testament vor. Die Nuni feierten im Mai die Übergabe ihrer vollständigen Bibel. Auch die Übersetzung der gesamten Bibel in Kassem ist abgeschlossen; eine Übergabefeier ist für dieses Jahr geplant.

Mali

Die Übersetzungsarbeit in der Sprache Kasonké (auch Xaasongaxango) begann bereits 1986. Zunächst wurde ein geeignetes Schriftsystem entwickelt, 1992 wurde die Sprache offiziell Schriftsprache. 2008 ist das Neue Testament fertiggestellt worden. Jetzt gibt es auch eine komplette Bibel für die mehr als 700 000 Sprecher.

Senegal

Mitte des Jahres 2025 konnte das Neue Testament gemeinsam mit dem 1. und 2. Buch Mose für die Saafi gedruckt werden. Die Ausgabe ist in zwei Schriften verfügbar: in lateinischen Buchstaben sowie in Ajami, einer Variante der arabischen Schrift.

Europa



Kaukasus-Kurmandschi

Im Sommer wurde die erste vollständige Bibel in der Kaukasus-Variante des Kurdisch-Kurmandschi veröffentlicht. Sie ist in kyrillischer Schrift verfügbar.

Amerika



Kolumbien

Bereits in den 1980er Jahren begann die Übersetzungsarbeit für die Wayúu, die vor allem im Grenzgebiet von Kolumbien und Venezuela leben. Im vergangenen Jahr wurde die ganze Bibel in Wayuunaiki veröffentlicht und feierlich übergeben. Mehr als 400 000 Menschen sprechen diese Sprache.

Peru

Nach 17 Jahren Arbeit gibt es jetzt die ganze Bibel auf Apurimac-Quechua. Das Neue Testament erschien bereits 2013. Nun haben die etwa 200 000 Sprecher auch Zugang zum Alten Testament.

Asien



Mongolei

Erstmals wurde das Alte Testament direkt aus dem Hebräischen in das heutige Standard-Mongolisch übersetzt. Frühere Übersetzungen waren sprachlich veraltet und für viele der rund drei Millionen Sprecher nur schwer verständlich. Die Arbeit wurde komplett von einem mongolischen Team übernommen und im Frühjahr abgeschlossen. Am Neuen Testament wird derzeit gearbeitet.

Nepal

Nach jahrzehntelanger Arbeit konnte im vergangenen Jahr die Übergabe des Neuen Testaments in Tekaga* gefeiert werden.

*Pseudonym

Pazifik



Neuseeland

Die ersten biblischen Bücher auf Maori sind als Hörbibel verfügbar. Den Anfang machten die vier Evangelien, anschließend kamen weitere Bücher des Neuen Testaments hinzu. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und hat das Ziel, alle 66 Bücher der Bibel als Audioversion zur Verfügung zu stellen.

Papua-Neuguinea

Auch im Land mit den meisten Sprachen weltweit konnten im vergangenen Jahr mehrere Übersetzungen abgeschlossen werden. Unter anderem wurden Neue Testamente in Urim, Onobasulu, Kwomtari, Yamap und Notsi fertiggestellt.

Seit 2024:

+20

Sprachen mit einer gesamten Bibel

+72

Sprachen mit einem Neuen Testament

+159

Sprachen mit einzelnen Bibeltexten

Damit haben im vergangenen Jahr rund 400 Millionen Menschen mehr Zugang zu Gottes Wort in ihrer Muttersprache bekommen.

Quelle: wycliff.net; Stand August 2025

Finanz-bericht 2024

Liebe Wycliff-Freunde!

Gerne reichen wir Ihnen den Finanzbericht 2024 in dieser Ausgabe nach. Er erscheint erst jetzt, weil die Prüfung des Jahresabschlusses erst im Dezember 2025 abgeschlossen wurde und wir Ihnen vorher keine geprüften Zahlen vorlegen konnten.

Jahresabschluss 2024: Erträge

Die Spendeneinnahmen sind stark zurückgegangen, von 7,1 Mio. Euro (2023) auf 6,5 Mio. Euro (2024). Dafür gibt es mehrere Gründe:

- die angespannte wirtschaftliche Lage,
- Nachwirkungen der Corona-Jahre,
- einige Wycliff-Mitarbeiter sind in den Ruhestand gegangen und haben dadurch keine eigenen Spenderkreise mehr.

Insgesamt fehlten 580.000 Euro an Spendeneinnahmen. Trotzdem sind wir dankbar für 6.185 Einzelspender, Kirchengemeinden und Unternehmen, die die Arbeit von Wycliff unterstützt haben! Ihre Unterstützung hat dazu beigetragen, dass allen finanziellen Verpflichtungen nachgekommen werden konnte. 91 % dieser Spenden waren zweckgebunden (für Mitarbeiter oder Projekte).
Erfreulich ist die positive Entwicklung des Internationalen Tagungszentrums Karimu: Die Einnahmen sind auf 789 TEUR gestiegen. Insgesamt hat Wycliff im Jahr 2024 7,4 Mio. Euro Erträge erzielt – das entspricht einem Rückgang von 5,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Aufwand- und Ertragsrechnung

Erträge	2024 €	2023 €
Spenden und Erbschaften	6.551.083	7.139.772
Umsatzerlöse Karimu	789.135	640.500
Mieteinnahmen	22.680	25.140
Sonstige Erträge	38.679	31.143
	7.401.577	**7.836.556**

Aufwendungen	2024 €	2023 €
Personalkosten (In- und Ausland)	5.082.684	5.386.101
Arbeitskosten Einsatzländer	198.074	139.746
Projektfinanzierung Ausland	223.996	319.671
Unterstützung Mitarbeiter anderer Wycliff-Organisationen	597.225	643.408
Wycliffe International/SIL	156.758	226.187
Sachaufwendungen Tagungszentrum	408.862	344.208
Büro, Kommunikation	113.147	100.830
Öffentlichkeitsarbeit	86.779	92.643
Reisekosten	130.562	121.580
Abschreibungen	319.941	343.735
Sonstige Aufwendungen	203.334	216.015
	7.521.281	**7.934.124**
Finanzergebnis (Zinsen):	75.393	73.827
Jahresbericht	**-195.097**	**-171.395**

Aufwendungen
Wegen der rückläufigen Einnahmen hat Wycliff an vielen Stellen gespart und die Gesamtausgaben von 7,52 Mio. Euro um knapp 411 TEUR (5,2 %) zum Vorjahr reduziert. Dennoch belasten den Verein die regelmäßig anfallenden Kosten für Abzahlung und Abschreibung des Internationalen Tagungszentrums, die den Bilanzverlust erneut erhöht haben.

Ergebnis
Unterm Strich endet das Jahr mit einem Defizit von -195 TEUR und der Wycliff e. V. musste erneut auf vorhandene Rücklagen zurückgreifen. Vor Abschreibungen und Zinsen wurde zwar ein operativer Gewinn von 202 TEUR erzielt, aber das Defizit wirkt sich negativ auf die Bilanz des Vereins aus.

Bilanz
Der Bilanzwert 2024 hat sich um knapp 550 TEUR verringert und liegt nun bei 4.893.037 Euro. Auf der *Aktivseite* ist der Rückgang auf den geminderten Wert der Sachanlagen durch hohe Abschreibungen von 320 TEUR und auf ein geringeres Umlaufvermögen (-284 TEUR) zurückzuführen. Auf der *Passivseite* konnten die Verbindlichkeiten um 316 TEUR abgebaut werden, gleichzeitig sinkt durch das Jahresdefizit das Eigenkapital um 195 TEUR.

Aktiva	2024 €	2023 €
A. Sachanlagen	4.204.236	4.470.342
B. Umlaufvermögen	688.018	972.044
C. Rechnungsabgrenzungensposten	783	843
	4.893.037	**5.443.229**

Passiva	2024 €	2023 €
A. Eigenkapital und Rücklagen	610.767	805.864
B. Rückstellungen	229.874	269.008
C. Verbindlichkeiten	4.052.396	4.368.357
	4.893.037	**5.443.229**

Im Jahr 2024 wurde der Jahresabschluss durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft HLB Dr. Stückmann und Partner mbB geprüft. Die Prüfung führte zu dem Ergebnis, dass die Finanzberichte den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung sowie den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Das Defizit 2024 verschlechterte unsere Finanzlage 2025. Darum informierten wir im März 2025 alle Unterstützer über die herausfordernde Situation und baten um eine Sonderspende. Unser Leiter, Steve Impey, schrieb: „Wycliff Deutschland steht vor wirtschaftlich schweren Herausforderungen und daher suchen wir 5.000 Menschen, die uns mit je 100 Euro Sonderspende unterstützen.“ Dem Aufruf folgten eindrucksvoll viele Unterstützer: 567.000 Euro wurden gespendet! Dieser Zuspruch war für die Leitung des Vereins eine starke Ermutigung und ermöglichte es 2025 finanziell stabil zu beginnen. Wir sind sehr dankbar für die breite Unterstützung – sie zeigt, wie viele Menschen unser Herzensanliegen teilen: dass das übersetzte Wort Gottes Menschen und Sprachgruppen erreicht und verändert.

Ich bedanke mich herzlich für das Vertrauen in unsere Arbeit und für Ihre großzügige Spendenbereitschaft. Wir sind darauf angewiesen, dass Sie diesen Weg mit uns gehen. Gemeinsam wollen wir an unserer Herzenssache Bibelübersetzung festhalten und uns darauf verlassen, dass der Herr diese Arbeit weiter segnen wird.



Martin Hartmann
Kaufmännischer Vorstand

TERMINE

Holzhausen wird 700 Jahre alt!

Wir sind dabei. Kommt uns gerne besuchen:
09.05.2026 ab 11.00 Uhr in der Hickengrundstraße Holzhausen/Burbach.

700 Jahre Holzhausen SEIT 1326

Integration – Menschen begleiten

17. + 18.04.2026

Menschen in Krisenzeiten begleiten

2 x 2 Stunden online

08.05.2026

Menschen beim Deutschlernen begleiten

Erfahrungsaustausch
1 x 2 Stunden online

26. + 27.06.2026

Menschen beim Deutschlernen begleiten

Sprachlernphase 1
2 x 2 Stunden online



Lösungen Quizreise

1. Antwort d) Türkei
Der Berg Ararat liegt im Osten der Türkei.

2. Antwort b) Irak
Ur lag im alten Sumer, im südlichen Mesopotamien – im heutigen Irak.

3. Antwort d) Iran
Das Buch Ester spielt zur Zeit des Perserkönigs Xerxes, der von seiner Residenzstadt Susa über ein Reich von Indien bis Kusch herrschte (Ester 1,1–2). Das antike Susa liegt im Gebiet der heutigen Stadt Schusch im Südwesten des Iran.

4. Antwort a) Jordanien
Der Taufort liegt am Ostufer des Jordan im heutigen Jordanien und ist ein wichtiger Pilgerort.

5. Antwort d) Libanon
Tyrus und Sidon liegen im heutigen Libanon (Matthäus 15,21–28).

6. Antwort d) Iran
Parther, Meder und Elamiter lebten im Gebiet des heutigen Iran.

7. Antwort b) Moskau (Russland)
Rom wurde früh ein Zentrum des Christentums. Städte wie Bagdad, Samarkand und Herat waren wichtige Orte der ostsyrischen Kirche. Moskau gewann erst nach 1453 größere Bedeutung.

8. Antwort d) Türkei
Die Gemeinden lagen u. a. in Ephesus, Smyrna und Laodizea – alle in der heutigen Türkei.

Gebet für ein Volk

Die Ndyuka in Suriname

Die Ndyuka, auch Aukan genannt, leben im Grenzgebiet von Suriname und Französisch-Guayana in Südamerika. Vor rund 300 Jahren flohen ihre Vorfahren aus der Sklaverei in Westafrika von den Plantagen an der surinamischen Küste. Sie zogen sich ins Landesinnere zurück und bauten sich im tropischen Regenwald ein neues Leben auf. Bis heute leben viele Ndyuka dort, oft in abgelegenen Dörfern entlang der Flüsse.

Ihr Glaube ist geprägt von Animismus, Ahnenverehrung und dem Glauben an mehrere Götter. Jesus wird dabei häufig als eine weitere Gottheit in dieses religiöse System eingeordnet. Die Ndyuka sind stolz auf ihre Herkunft und ihre Traditionen. Ein Übertritt zum Christentum wird deshalb oft als Handlung gegen die eigene Identität empfunden. Gleichzeitig wächst vor allem unter den Ndyuka in den Städten die Zahl der Christen.

Das Neue Testament in der Sprache der Ndyuka wurde 2009 fertiggestellt. Derzeit wird am Alten Testament gearbeitet, damit die Bibel eines Tages vollständig in ihrer Muttersprache vorliegt.



Unsplash.com/de/@rjnow



Beten Sie ...

- dass die Ndyuka erfahren, wie Jesus befreit und neues Leben schenkt
- für die Christen unter den Ndyuka - um Standhaftigkeit und Weisheit
- für die Fertigstellung der vollständigen Bibelübersetzung in der Sprache der Ndyuka.

SPENDENPROJEKT

Vision 2025 wird zu Herzenssache Bibelübersetzung

Die Vision bleibt: Bibelübersetzung für alle Sprachen

Vor mehr als 25 Jahren hatten Mitarbeiter von Wycliffe Bible Translators International und SIL einen mutigen Traum: Jede Sprache, die noch keinen Zugang zur Bibel hat, sollte innerhalb einer Generation ein eigenes Übersetzungsprojekt bekommen. Sie sahen das Jahr 2025 als konkretes Ziel und als langfristige Herausforderung, die Generationen verbindet. Vision 2025 entstand.

Heute ist dieser Traum greifbarer denn je: Weniger als 700 Sprachen weltweit warten noch auf den Start eines Projekts. Zum Vergleich: Vor einem Jahr waren es 985, 2020 über 2000 und 1999 sogar mehr als 5000. Der Erfolg wirkt wie ein Wunder:

Seit 1999 haben in 4600 Sprachgruppen Bibelübersetzungsprojekte begonnen.

Das Jahr 2025 ist inzwischen vorbei, die Vision bleibt.

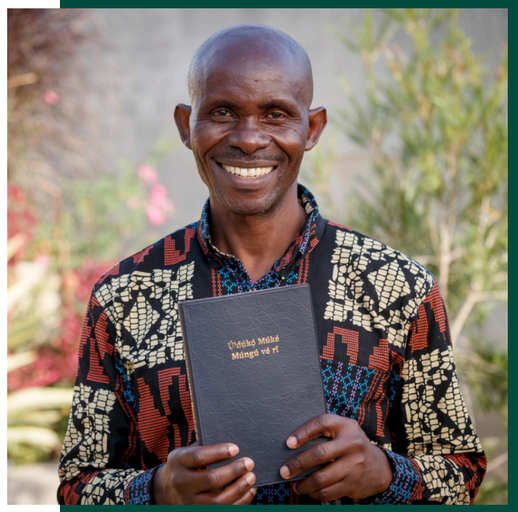
Es soll nicht beim Beginn bleiben. Um neue Projekte zu starten und begonnene zu Ende zu führen, brauchen wir weiter finanzielle Unterstützung und Gebet. Bibelübersetzung bedeutet weit mehr, als Sprachen zu zählen oder Projekte abzuhaken. Entscheidend ist, dass Menschen Gott wirklich erleben – in ihrem Alltag, in ihren Familien und in ihren Gemeinschaften. Mit dem Verwendungszweck „Herzenssache Bibelübersetzung“ können Sie diese Arbeit weiterhin unterstützen.

Auch wenn für 4457 Sprachen Übersetzungsprojekte laufen, haben viele Menschen noch keinen Zugang zur Bibel. In 1712 Sprachen gibt es bisher keinen einzigen übersetzten Vers. Viele Projekte befinden sich noch in der Anfangsphase oder werden vorbereitet.

Bibelübersetzung ist unsere Herzenssache, weil jeder Mensch das Recht hat zu verstehen:

Deine Sprache zählt. **Du bist wertvoll.** **Gott liebt dich.**

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen die Bibel in ihrer eigenen Sprache lesen oder hören können. Denn die Geschichten der Bibel schenken Mut, eröffnen neue Perspektiven und bringen Hoffnung.



Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass die Bibel Herzen erreicht.

Spendenkonto Wycliff e. V.
KD-Bank Dortmund
IBAN: DE10 3506 0190 1013 4400 14
BIC: GENODED1DKD

Projektnummer: 808000

www.wycliff.de/vision-2025-wird-zu-herzenssache-bibeluebersetzung/



Liane Greis
Projektfinanzierung
Wycliff Deutschland

Organisationstalent mit Wirkung weltweit

Sie behalten gern den Überblick, koordinieren Aufgaben und sorgen dafür, dass alles reibungslos läuft – am liebsten im internationalen Team? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Es gibt verschiedene Wege sich einzubringen:

Teams entlasten (HR)

Personalprozesse, Datenpflege und administrative Unterstützung

Stabilität geben (Finanzen)

Budgets begleiten, Berichte erstellen, Partner beraten

Lernen ermöglichen (Training & Events)

Trainings und Veranstaltungen planen und koordinieren

Leitung entlasten (Assistenz & Koordination)

Meetings vorbereiten, Entscheidungen dokumentieren, Abläufe zusammenhalten

Ordnung schaffen (Daten & Dokumention)

Informationen strukturieren und Wissen sichern

Kontakt

Stefanie Seibel
Fachbereich Personal
stefanie.seibel@wycliff.de
+49 2736 297 141

Was Sie mitbringen

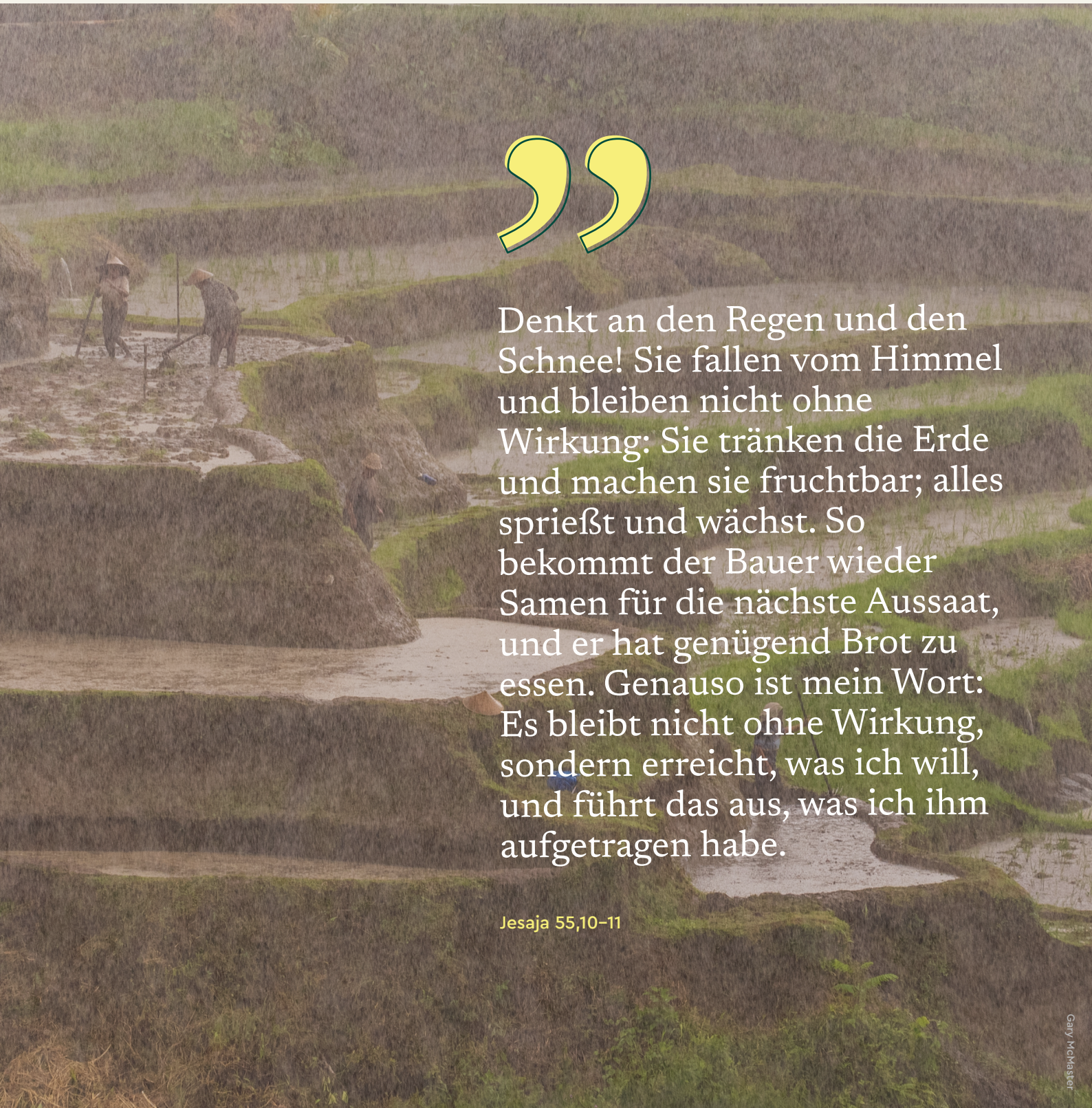
- Organisationstalent
- Teamgeist
- gutes Englisch
- Freude daran, andere zu entlasten

Was Sie erwartet

- Mitarbeit in einem internationalen Team
- Einblicke in andere Kulturen
- Unterstützung beim Aufbau Ihres eigenen Trägerkreises
- Teil des globalen Netzwerks von Wycliff e. V.
- Flexible Arbeitsorte: remote möglich, manches erfordert Reisen – Teilzeit oder Vollzeit

Das Wycliff-Magazin

Wycliff e. V.
Siegenweg 32
57299 Burbach
Postvertriebsstück G7767
Gebühr bezahlt
+49 2736 297 0
info@wycliff.de
wycliff.de



Denkt an den Regen und den Schnee! Sie fallen vom Himmel und bleiben nicht ohne Wirkung: Sie tränken die Erde und machen sie fruchtbar; alles sprießt und wächst. So bekommt der Bauer wieder Samen für die nächste Aussaat, und er hat genügend Brot zu essen. Genauso ist mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe.

Jesaja 55,10–11

Gary McMaster